

So schreibt Willi Hertel im Taubenbuch Blick über den Tellerrand:

Absolute Spitze in Reise und Zucht

Fred Sauerbier, RV Oldenburg, RegV 259 „Ost-Friesland“

Das Ammerland ist nicht nur für seine Kohlfahrten bekannt. Mit Bollerwagen, guter Laune und die eine oder andere Flasche „Kurzen“ ziehen die Gruppen im Winter durchs schöne Ammerland und kehren dann abends ins Lokal zum deftigen Grünkohl ein. Bei meinem Besuch bei Fred Sauerbier und seiner Frau Elke gab es zwar keinen Grünkohl aber leckere Rouladen, die Fred Sauerbier selbst zubereitet hat. Fred Sauerbier ist nicht nur ein hervorragender Brieftaubenzüchter, erfolgreicher Unternehmer, sondern auch ein sehr guter Hobbykoch. Sein Wohnort ist in Wiefelstede, nördlich von der Taubenhochburg „Ofenerdiek“ der RV Oldenburg. Fred Sauerbier, Jahrgang 1952, kam schon früh zu den Tauben. Bereits mit sechs Jahren war er regelmäßig bei seinem Opa, der die Tauben auf seinem Grundstück hielt. 1976 erfolgte dann der Vereinsbeitritt. Gemeinsam mit seinem Opa war Fred auch schon sehr erfolgreich.

Die Maxime

„Taubensport ist toll, aber nicht alles“, diese Maxime bestimmte sein Wirken rund um die Brieftauben. Als die Kinder klein waren, war dann auch schon mal trotz aussichtsreicher Position in der Meisterschaft nach der 10. Tour Schluss, um in den Urlaub zu fahren. Das Segeln ist die zweite große Leidenschaft von Sportfreund Sauerbier. Zudem war Fred beruflich als Geschäftsführer mehrerer Autohäuser stark eingespannt. Familie, Beruf, Tauben – dies war schon über viele Jahre eine zeitliche Herausforderung, die ein hohes Organisationstalent erforderte. Im Jahre 2002 gab es dann einen Schnitt. Weil absehbar war, dass in den kommenden Jahren aus beruflichen Gründen keine Zeit für die Tauben blieb, wurden sie versteigert. Die Jungtauben des Jahres 2001 wurden teils am Haus verkauft. Der Schlusstrich war gezogen.

Des einen Leid – des anderen Freud

Die Rechnung ging aber nicht auf. Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt, ist eine Weisheit, die auch im züchterischen Leben von Fred Sauerbier eine Rolle spielte. 14 Paar Jungtauben des Jahrganges 2001 wurden nicht abgeholt.

Ehefrau Elke und Tochter versprachen, sich um die jungen Tauben zu kümmern. So blieben die Tauben am Haus. Unter den 28 Jungtauben waren sechs Supervererber, unter anderem die 07273-01-729, Abstammung Lou Wouters, die Stammtäubin des Schlages wurde. Auch der Topvererber 07273-01-72, ebenfalls ein reiner Lou Wouters befand sich bei den 14 nicht abgeholten Paaren. Die Lou Wouters Tauben wurden übrigens direkt bei Lou Wouters erworben und erzielten bei der Versteigerung Höchstpreise. Nach einer beruflichen Veränderung im Jahre 2005 war dann die Zeit für die Tauben wieder vorhanden. Fred Sauerbier wurde gleich wieder ein Spitzenschlag in der RV Oldenburg und dominierte im Jahr 2009 die Meisterschaften des Regionalverbandes 259 „Ost-Friesland“.

Ein Auszug aus der Leistungsübersicht 2009 zeigt die hervorragenden Resultate:

1.Regionalmeisterschaft A (mit vorbenannten Tauben)

1.Regionalmeisterschaft B (5 beste Tauben)

3.Regionalverbandsmeisterschaft

3.Regional-Jungtiermeisterschaft

1. und 3. AS-Vogel im RegV

Bester Vogel im RegV mit 13/13 Preisen

20. und 63. AS-Vogel auf Bundesebene

60. Verbandsmeister auf Bundesebene

1. RV-Meister (63 reisende Schläge)

1. RV-Meister (VB)

Gewinner der Sportuhr

Verb.-Bronze- (Jungflug), Silber- und Goldmedaille

17 Tauben fliegen zweistellig

1. und 2. Preis auf dem Regionalflug Heddesheim (400 Kilometer) gegen 12.023 Tauben.

3 x 1. RV-Preis auf den Alttierflügen

Der Schlag muss funktionieren

„Mein Schlag hat immer gut funktioniert“, erzählt Fred Sauerbier „und ist somit ein Baustein des Erfolges“. Der Schlag ist nicht nur herrlich anzusehen. Er enthält auch viele kleine Raffinessen. Angefangen mit den Anfluggittern, die mit nur wenigen Griffen abmontiert werden können, damit andere trainierende Tauben nicht vor den Schlägen der Witwer oder Jungtiere landen können. Da gibt es den Sondereinflug durch die Eingangstür für die Jungesellen, der ebenfalls mit wenigen Handgriffen eingerichtet wird. Es gibt schnell zu

montierende Minivolieren, damit die Tauben in Ruhe baden können. Eine noch ganz neue Errungenschaft ist der Taubentunnel im Dachbereich. Dort finden die Weibchen den Zugang über einen mehrere Meter langen Gang zu den Witwerabteilen, damit sie nicht ständig getragen werden müssen. Alle Details sind durchdacht, handwerklich gut ausgeführt und zeigen, dass Spitzenzüchter Fred Sauerbier nichts dem Zufall überlässt.

Immer auf der Suche

Die fortwährende Suche nach der sehr guten Taube ist der zweite Erfolgsgarant. Die alte Basis sind die Louis Wouters Tauben, die insbesondere den züchterisch so wertvollen Jahrgang 2001 stellen. Daneben findet sich Koopman-, Vervoort- und Prange-Blut (über Rainer Püttmann) auf den Zuchtschlägen von Fred Sauerbier. Seit einigen Jahren wurden die sehr schnellen Gevaert van Schorisse Tauben eingeführt, die auch geschickt werden.

Nicht nur Namen, Erfolge sprechen

Der Zuchtweg der Sauerbier-Tauben soll an den folgenden Meisterschaftstauben verdeutlicht werden.

Da ist zunächst der „Gigant 427“ zu nennen. Der 07273-05-427 wurde 20. AS-Vogel im Verband 2009 und errang im RV-Programm 13 Preise bei 13 Einsätzen mit 1052 AS-Punkten. Im ersten Zehntel errang er folgende Preise: 7., 18., 20., 44., 59., 61. Sein Vater ist der „1868“. Er ist ein Kleinsohn des NL 959 von Günter Prange. Der „1868“ stammt aus dem Zuchtschlag von Rainer Püttmann und hat eine Tochter der Fieneke 5000 von Flor Vervoort zur Mutter. Die Mutter des „Gigant 427“ ist die 07273-02-772, eine Louis-Wouters-Täubin. Der nächste Topvogel ist „Der Star 306“. Dieser Vogel errang 12 Preise bei 13 Einsätzen mit 943 AS-Punkten. Er wird 63. AS-Vogel auf Bundesebene und war im Jahr 2008 bereits 44. AS-Vogel auf Bundesebene. Er erringt unter anderem folgende Preise im ersten Zehntel: 11., 22., 23., 29., 52., 56., 58. Sein Vater ist der Koopman-Vogel „149“; Goede Jaarling, Zitter und Kannibaal von van Dyck finden sich in den Abstammungen. Die Mutter des „Der Star 306“ ist die Stammtäubin 07273-01-729. Sie führt das Louis-Wouters-Blut.

Das dritte AS ist der 07273-07-50. Er kombiniert die beiden vorher genannten Erfolgslinien. Der „50“ stammt aus einem Sohn des „1868“ mit einer Tochter des „Der Star 306“. Der „50“ fliegt 12 Preise bei 13 Einsätzen mit 871 AS-Punkten. Unter anderem erringt er den 3., 5., 19., 20., 30. Preis im ersten Zehntel. Auch der 07273-06-533 erringt 12 Preise bei 13 Einsätze. Auf seinem Konto stehen 858 AS-Punkte. Seine Spitzenpreise im ersten Zehntel lauten: 10., 11., 22., 24., 60. Er stammt aus einem Bruder des „Der Star 306“ mit einer

Schwester des „Gigant 427“. Auch gilt es den 07273-05-448, Sohn des Topvererber 07273-01-72 mit 12/13 Preisen und viel „Spitze“, zu nennen.

Ein Beispiel für die schnellen Gevaert van Schorisse Tauben aus Belgien ist der B-07-4073175. Er erringt unter anderem den 1.,1.,7.,8. und 28. Preis im Reisejahr 2009.

Die Zuchttauben werden jährlich umgepaart, wobei erfolgreiche Paare alle zwei Jahre wieder zusammen kommen. Fred Sauerbier verfolgt das System der Ausgleichpaarung, wobei die mittlere ideale Reisetäubchen das Ziel ist. Er ist nicht in erster Linie auf der Suche nach dem goldenen Zuchtpaar. „Es ist egal aus welchem Paar die Gute fällt, es ist wichtig, dass sie fällt“, bringt Fred es treffend auf den Punkt.

Die züchterische Arbeit von Fred Sauerbier fokussiert sich auf die Linie von Gevaert van Schorisse, der dazu folgendes Statement abgibt:

„Jedes Jahr gehen an diesen Schlag zwischen 50 und 65 erste Preise ... und das schon seit über 15 Jahren in der Taubenhochburg Ronse, wo einst Delbar Geschichte schrieb. Erste Preise sind das Salz an der Suppe des Brieftaubensportes und nur hierauf ist die Selektion ausgelegt.

An der Basis von Gavaert van Schorisse findet man die „Sultan“-Linie von Andre' Dierck, die Linie des „Bol“ und des „Plekke“ sowie des Topvererbers „Zwarte Ketelair“, allesamt Tauben die ihre Vererbungsstärke in Form von 1. Preisen an ihre Nachkommen weitergeben. Diese Tauben fliegen von 100 km bis 650 km Spitze. So gewann die Schlaggemeinschaft Gevaert van Schorisse den 1. national Bourges in 2006 gegen 12.394 Jährige und stellte mit der Siegertäubchen „Poupol“ auch die schnellste Taubchen in der großen Konkurrenz von 49.955 Tauben.

Alle Tauben dieses Schlages sind miteinander verwandt und eignen sich nicht nur für die Reinzucht, sondern auch besonders gut für die Kreuzung. Viele Züchter vergleichen diesen durchgezüchteten Stamm als eine Art Janssen-Taubchen der Neuzeit.

Dies setzt sich auf meinem Schlag fort, denn in 2010 ist die beste jährliche Taubchen und der beste Altvogel eine Kreuzung mit Gevaert van Schorisse. Zudem fließt in allen vier Tauben, die bei mir und meiner Frau einen 1. Konkurs geflogen haben, Blut von Gevaert van Schorisse.

Deshalb bin ich mir sicher: Gevaert van Schorisse und alles ist möglich!“

Zum Fleiß kommt noch Geschick

Gute Tauben auf dem Schlag zu züchten ist die eine Sache, sie aber auch möglichst früh zu erkennen hat auch etwas mit „Feeling“ zu tun. Als ich bei meinem Besuch die Tauben in die

Hand bekam war ich fasziniert von dem guten Federwerk der Tauben. Auf meine Frage, ob der Schlag oder die Tauben so gut sind, gab Fred folgende Antwort: „Der Züchter!“ Diese auf den ersten Blick anmaßende Antwort erklärte mir Fred dann damit, dass er die Ansicht vertritt, dass die Qualität des Gefieders und die Elastizität der Brustmuskulatur zusammenhängen. Beides lässt auf eine hervorragende Blutversorgung schließen und ist damit Garant dafür, dass alle notwendigen Nährstoffe zur Verfügung gestellt werden können, um ein Federwerk von hoher Qualität und eine kräftig-elastische Muskulatur auszubilden, die eine hohe Leistungsfähigkeit besitzt.

„Mein Zeigefinger muss vibrieren“, erklärt Fred Sauerbier wenn er die Qualität der Muskeln beurteilt. Nach der Muskelqualität wird auch selektiert. So kann es schon mal sein, dass jährige Vögel mit nur zwei Preisen, wie der „508“, auf dem Schlag verbleiben, weil sie eine hervorragende Muskelqualität haben. Genau dieser „508“ flog danach zweistellig und Spitze, unter anderem einen 1. Preis in der FG ab Achern 502 km. Übrigens wurde dieser Vogel anlässlich der Gemeinschaftsausstellung der RVen Oldenburg und Wesermarsch Standardvogel.

Wenn Fred Sauerbier die Qualität des Gefieders dann auch an seinem züchterischen Geschick festmacht, ist das nur auf den ersten Blick großspurig – es zeigt tatsächlich züchterisches Können, das nur wenigen Züchtern vergönnt ist.

System der Junggesellen

Sportfreund Sauerbier schickt die klassische Witwerschaft, das System „Max“ und alle zwei Jahre auch einen Teil nach der totalen Witwerschaft, um Zuchtweibchen zu finden. Beim System „Max“ werden jährige Vögel aus einem separaten Schlag geschickt. Sie sitzen in einem umgebauten Regal aus einem Baumarkt, der auch den Namen „Max“ beinhaltet. Die Junggesellen trainieren gemeinsam mit den Witwern und nach dem Training versucht dann auch schon der eine oder andere Junggeselle eine Zelle im Witwerschlag zu besetzen. Diese Konkurrenz spornt sowohl Witwer als auch Junggesellen an. Im Junggesellenschlag wartet nach dem Training immer wieder mal eine paarige Täubin, die die Junggesellen bei Laune hält. Dieser Überraschungseffekt lässt viele Junggesellen, dann auch wieder gerne in ihr Abteil einspringen.

Die Führung der Witwer und ihrer Weibchen

Die Witwer werden Ende Januar angepaart. Die Zuchttauben ziehen dann die Jungtiere der besten Reisetauben groß und nach wenigen Tagen Brutzeit auf dem zweiten Gelege werden

die Reisetauben dann auch schon wieder getrennt. Ein zweites Anpaaren erfolgte so, dass die Witwer bei der ersten Preistour auf fünf Tage alte Eier sitzen. Das Anpaaren erfolgt auch deshalb so spät, damit die nicht reisenden Witwerweibchen sich nicht so schnell paaren. Hier hat Fred Sauerbier eine eigene Führungsmethode. Er hält die Witwerweibchen in Top-Form mit zweimaligen täglichem Freiflug und gutem Futter. Entsprechend „heiß“ sind die Weibchen dann auch gegenüber ihren Vögeln.

Zum Körnerfutter kommt Käse

Gefüttert wird am Anfang der Woche Gerry Plus. Danach gibt es eine Mischung aus Witwerfutter und normaler Sportmischung. Auf den weiteren Flügen erhalten die Tiere dann zusätzlich Sämereien, Hanf und geschälte Sonnenblumen. Hier kommt dann auch das Schnapsglas zum Einsatz, dass sonst im Ammerland bei den Kohlfahrten so beliebt ist. Ab 500 Kilometer gibt es zudem in Würfel geschnittenen Gouda mit der höchsten Fettstufe. Ergänzt wird die Fütterung durch die tägliche Teezubereitung. Anfang der Woche bekommen die Sauerbier-Tauben Reinigungstee, zum Ende der Woche Formtee und am Einsatztag ist nur klares Wasser angesagt. Am Rückkehrtag gibt es Vitamine und Aminosäuren in die Tränke und am Mittwoch übers Futter ein Konditionspulver, dass mit Formöl gebunden wird.

Medizin auf Sparflamme

Die Gesundheitsversorgung stimmt Spitzenzüchter Sauerbier mit Dr. Fred Marien ab. Die Tauben werden drei Mal im Jahr von Dr. Marien untersucht. Bei Bedarf wird entsprechend behandelt. Vorsorglich impft Fred Sauerbier seine Tauben aber gegen Paratyphus.

Einstimmung auf die Saison

Zu Beginn der Saison werden die Witwer mittwochs zu einer privaten Vortour von 15 Kilometern gestartet. Dies geschieht ausschließlich, um den Tauben das System der Witwerschaft vertraut zu machen. Ab 300 Kilometern unterbleibt dieses Training. Am Haus trainieren die Tauben von sich aus sehr gut. Zwangstraining gibt es nicht. Fred Sauerbier ist überzeugt davon, dass eine gute Taube in Form von selbst viel und intensiv trainiert. Je mehr gute Tauben in einem Schwarm fliegen, umso intensiver ist das Training, weil die Tiere sich gegenseitig motivieren. In Hochform kommt der Schwarm nachdem er einige Minuten gar nicht sichtbar war und dann in einer Front von 200 Metern verteilt wieder ins Blickfeld kommt. Bei diesem Anblick erwartet Fred Sauerbier ein gutes Flugwochenende.

Wenn die Züchterfrau die Finger im Spiel hat ist der Erfolg nicht weit

Jeder gezogene Jungvogel soll eine Chance erhalten. „Am liebsten gar nicht“, antwortet unsere Sportfreundin Elke Sauerbier auf die Frage nach dem Sortierkriterien für die Tauben. Sie unterstützt ihren Mann täglich und hat auch selbst großes Interesse an den Tauben. So setzt sie sich zu den eingekorbten Tauben am Schlag und redet beruhigend auf die Vögel ein. „Danach ist auch Ruhe“, erzählt Fred fasziniert über die Wirkung seiner Frau auf die Tauben. Elke Sauerbier ist eine Art Taubenflüsterin. Im Jahre 2010, in dem sie selbständig am Reisen teilgenommen hat, hat sie ihren jährigen Vögeln sicher auch einiges zugeflüstert ... und die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten: Beim Preisflug am 16.05.2010 ab Haiger gewann Elke Sauerbier den 1. Konkurs vor ihrem Mann Fred, der den 2. Konkurs gegen 2043 Tauben in der RV errang. Insgesamt wurden auf der der Alttierreise von Elke und Fred vier Erste Konkurse errungen.

Die Alttierreise 2010 schließt Fred Sauerbier als 2. Regionalverbandsmeister im 259. Regionalverband und einer Platzierung unter den ersten fünfzig Verbandsmeistern auf Bundesebene (Stand 29.07.) ab.

Geteilte Freude – doppelte Freude

In der Küche steht Fred Sauerbier seinen Mann – im Taubensport Elke Sauerbier ihre Frau. Die Beiden können sich glücklich schätzen, jeweils soviel Talent für die Hobbys des Anderen mitzubringen. Wie bei dem gut trainierenden Taubenschwarm werden sich die Sauerbiers sicher auch in Zukunft gegenseitig motivieren, um Spitzenergebnisse - nicht nur im Taubensport - abzuliefern.

Fred Sauerbier

Hahnenfußweg 19

26215 Wiefelstede

0441-602965

0151-16526851

fred.sauerbier@web.de